

Pulsnitzer Wochenblatt

Genpr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 148



Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger Ueigen welcher Erhebung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 8.—

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die jedesmal gebaltene Zeitzeile (Masse's Zeilenmesser 14) 100 Hg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 90 Hg., im Amtsgerichtsbezirk 80 Hg., Amtliche Zeile M 3.—, 2.70 und 2.40. Restliche M 2.30. Bei Wiederholung Rabatt. — Beirrubender und tabellarischer Satz mit 25 % Zuschlag. Bei zwanngeweiser Einstellung der Anzeigengehören durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Verfall von Rechtsnachlass in Anwendung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Das Blatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großhörn, Srelnitz, Hausmalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Reibsch, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Himmendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein- und Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Dismarckplatz Nr. 765

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. B. Mohr)

Schrittleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 82.

Sonnabend, den 9. Juli 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Schulfest.

Die geehrte Einwohnerschaft unserer Stadt wird gebeten, am Schulfest durch allseitiges Befolgen der Häuser ihre Anteilnahme für unsere Kinder zu bekunden.

Der Schulfestauschuß.
Stadtrat Meyer, Vorsitzender.

Nächsten Mittwoch, den 13. Juli, 1921 findet in Radeburg

Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Ferkelmarkt statt.
Stadtrat Radeburg.

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Juli
Krammarkt in Pulsnitz.

Die Firanten haben sich 8 Tage vorher beim Marktmeister anzumelden.

Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste.

Der Vorkonferenz des Reichstages beschloß, den Wiederzusammentritt des Reichstages nach der Sommerpause auf den 6. September festzusetzen.

Im Reichstagsauschuß zur Vorbereitung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes wurde beschlossen, die Einleitung der Fürsorge Erziehung bis zum 20. Lebensjahre auszulassen.

In Berlin droht ein allgemeiner Ausbruch der Straßenbahner, Gas- und Elektrizitätsarbeiter aus Sympathie für die streikenden Gutsarbeiter. Am Mittwoch fanden in allen Betrieben Urabstimmungen statt.

Der blutige Beutinger Zwischenfall wurde von den Polen provoziert; nach bisherigen Feststellungen ist der französische Major von einem Polen erschossen worden.

„Dolly Herald“ vernimmt, daß in Rußland für die nächsten Wochen ein neuer weicher Zustand vorbereitet wird. Die Unternehmer rechnen auf Frankreichs und Amerikas Unterstützung. Bedeutende Geldmittel sollen zur Verfügung stehen.

Der „Herald“ meldet aus New York: Die in den Vereinigten Staaten zur Freigabe gelangenden deutschen Werte betragen 2 Milliarden Dollars.

Aus Tokio wird offiziell gemeldet, daß die japanischen Truppen in Nikolajewsk in Ostibirien von den Bolschewisten überfallen wurden. Es kam zu heftigen Kämpfen.

Das Steuerprogramm des Reichskanzlers.

Da der Reichstag bereits im September die großen, neuen Steuervorlagen beraten und die schwierigen Aufgaben der Wiedergutmachung besprechen soll, so war es erwünscht, daß der Reichskanzler Dr. Brüning, welcher zur Zeit auch das Reichsfinanzministerium verwaltet, schon jetzt im Reichstage einen Überblick über die neuen Steuerpläne der Regierung darlegt hat. Fast eine Stunde lang hat der Reichskanzler über dieses hochwichtige Thema im Reichstage am letzten Mittwoch gesprochen, und ist es natürlich unmöglich, aus der großen Menge der aufgezählten Steuerpläne nun alles in den Einzelheiten darzustellen, sondern wir müssen uns in den Steuerplänen nur an die wichtigsten Punkte halten. Sehr geschickt führte der Reichskanzler aus, daß seit dem Weltkriege nicht nur die riesigen Kriegskosten und die Summen der Wiedergutmachung einen ungeheuren Druck auf die Finanzlage des Deutschen Reiches ausgeübt haben, sondern daß auch die ganz bedeutende Entwertung des Geldes unsere Finanzlage in einen dunklen Abgrund gebracht hat, und daß sich das deutsche Volk dieses ungeheuren Umwandlungsprozesses bewußt werden muß, um die gewaltigen sozialen und finanziellen Wirkungen derselben richtig würdigen zu können. Die deutsche Papiermark ist auch im Innern unseres Vaterlandes nur noch 10 Pfennige wert und auf dem Weltmarkte noch weniger. Danach muß auch der deutsche Reichshaus halt beurtelt werden. Unheimliche Zahlen treten uns da entgegen. Obenliegende, jährliche Ausgaben mit fast 40 Milliarden Mark und dazu noch 39 Milliarden Mark außerordentliche Ausgaben, unter welchen alle-

dings gegen 27 Milliarden Kriegsschadigungen sind. Auf Grund der Erfüllung der Forderungen des Ultimatum müssen wir für die nächsten Jahre auch mit einer neuen Papiergeldschuld von 42 Milliarden rechnen. Wie soll da nun die Deckung für diese riesigen Ausgaben erfolgen? Man muß da nach dem Reichskanzler zu einer neuen Finanzreform schreiten, und muß für dieselbe auch die indirekte Besteuerung einer großen Verlastung unterzogen und die direkte Besteuerung an gewissen Punkten noch wesentlich erhöht werden. Aus der neu geschaffenen Einkommensteuer müssen daher möglichst hohe Erträge herausgeholt, ferner eine starke Erhöhung der Körperschaftsteuer, der Versicherungssteuer, der Kraftfahrzeugsteuer, der Zucksteuer, der Tabaksteuer, der Biersteuer und der Gewinne aus dem Branntweinmonopol scharf ins Auge gefaßt werden. Unbedingt notwendig erscheint dem Reichskanzler auch eine Erhöhung des Reichsnotopfers. Die Durchführung der neuen Steuern soll mindestens 80 Milliarden Mark, wahrscheinlich aber gegen 100 Milliarden Mark ergeben. Für den finanziellen Bedarf des Reiches soll dann soviel als möglich aber auch noch ein Erhöhung der Rohlensteuer ausgenutzt werden. Schließlich sprach der Reichskanzler auch noch die Erwartung aus, daß unsere Segner zur Unterstützung des Wiederaufbaues auch eine rasche und betriebige Antwort auf die großen Fragen der Sanktionen und Oberflüssen geben möchten.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Schulfest) Die Sammlungen zum Schulfest sind beendet. Diejenigen Einwohner unserer Stadt, die von den sich bereitwillig zur Verfügung gestellten Sammlern nicht angetroffen oder versehentlich übersehen worden sein sollten, werden gebeten, Geld oder Sachspenden bei Herrn Stadtrat Meyer abzugeben.

— (Gesuche in Wohnungsangelegenheiten.) Beim Ministerium des Innern — Landeswohnsamt — laufen täglich eine Menge Gesuche und sonstige Anfragen ein, zu deren Erledigung nicht die Ministerialinstanz, sondern die Gemeinde- oder unteren Verwaltungsbehörden zuständig sind. Durch die Weitergabe der Zuschriften an die zuständigen Stellen treten naturgemäß Verzögerungen in der Behandlung ein, die von den Einsendern unliebsam empfunden werden. Um dem in Zukunft vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß Gesuche und Anfragen in Wohnungsangelegenheiten aller Art an die Gemeindebehörden zu richten sind. Insbesondere Beschwerden über die Wohnungsämter und Mietscheinungsämter sind nicht beim Landeswohnsamt, sondern bei denjenigen Stellen einzulegen, welche die beschwerlichen Verfügungen getroffen haben. Diese Behörden sind, soweit sie nicht selbst der Beschwerde abhelfen können, verpflichtet, sie mit dem ergangenen Alien-

material an die nächst höhere Instanz weiterzugeben. Das Landeswohnsamt befaßt sich höchstens in letzter Instanz mit Beschwerden. Dasselbe gilt auch bei persönlicher Einholung von Erlaubnissen oder Stellung von Anträgen. Dem Publikum wird in seinem eigenen Interesse geraten, danach zu verfahren.

— (Wie nehme ich auf Reisen am zweckmäßigsten das erforderliche Geld mit?) In weiten Kreisen des Publikums ist die Einrichtung der Postkreditbriefe noch immer nicht genügend bekannt und doch ist diese Einrichtung gerade für das reisende Publikum von größtem Werte. Die Postkreditbriefe ermöglichen es den auf Reisen Befindlichen, sich unterwegs leicht und bequem mit Bargeld zu versorgen, da bei jeder Postanstalt des Deutschen Reiches während der Schalterdienststunden Beträge bis zu 3000 M von dem Kreditbrief Guthaben abgehoben werden können. Postkreditbriefe werden von den Postämtern auf alle durch 100 teilbaren Summen bis zu 10000 M ausgestellt und sind, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, 6 Monate gültig. Es ist nicht notwendig, daß derjenige, der sich einen Postkreditbrief ausstellen lassen will, Inhaber eines Postsparkontos ist; jeder kann sich einen solchen ausstellen lassen. Inhaber von Postsparkonten finden alles Weitere hierüber in dem ihnen s. B. zugegangenen Heftchen „Anleitung zur Benutzung des Postsparkontos“. Sonstige Personen können Bestellungen auf Postkreditbriefe bei jeder Postanstalt aufgeben, die auch alle weiteren Auskünfte hierüber erteilen.

— (Deutsche Turnerschaft 1921.) Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zunahme durchschnittlich 237 v. H. Nur traten ein 159 276 männliche und 34 052 weibliche, insgesamt 194 228 Mitglieder und 95 425 Kinder. Die relativ höchsten Zunahmen hatten die Kreise in Pommern mit 303 und die Pfalz mit 38,4 v. H., die niedrigsten Rheinland mit 11,2 und Oberweser mit 13,6 v. H. Im Freistaat Sachsen betrug sie 21 v. H. Die Deutsche Turnerschaft umfaßte am 1. Januar 1921 10 546 Turnvereine in 292 Gauen und 9010 Vereinsorten. Die Gesamtzahl der männlichen Mitglieder betrug 1 161 453, der weiblichen 116 622. Die Jugendlichen unter 17 Jahren zählten 174 447 männliche und 34 016 weibliche Mitglieder. Das Alter zwischen 17 und 20 Jahren war vertreten durch 174 385 männliche und 37 504 weibliche Mitglieder. In 914 239 Turnzeiten des vorjährigen Jahres übten 19 908 775 Turner und in 176 874 Zeiten 3 036 731 Turnerinnen. Ferner turnten 171 965 Knaben und 84 986 Mädchen in den Turnvereinen und zwar in 262 278 Zeiten 6 794 897 Knaben und in 76 746 Zeiten 3 232 492 Mädchen. Einschließlich der 256 941 Kinder zählte die Deutsche Turnerschaft 1 535 016 Vereinsangehörige. Dazu treten noch die deutschen Alltagsturnvereine, sodas die Gesamtzahl aller 1 543 051 betrug.

— (Die Verringerung des Offiziersbestandes.) Die letzten Forderungen der Entente



auf Verringerung der deutschen Wehrmacht haben auch im Wehrkreis IV manche Veränderungen nach sich gezogen. Am 15. Juni ist bereits der Kommandeur des Wehrkreises IV, Generalleutnant von Stolzmann, der bekanntlich als Nachfolger General Maerckers nach Dresden kam, verabschiedet worden. Sein Nachfolger ist General Müller. Bis zum 15. Juli müssen weitere 21 Offiziere in Sachsen verabschiedet sein. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Entlassungen in außerordentlich kurzer Frist vorgenommen werden müssen. Wie wir bereits vor einiger Zeit meldden, wurde der Chef des Stabes beim Wehrkreis IV, Oberst v. Meißner in gleicher Eigenschaft nach Stuttgart versetzt. Sein Nachfolger beim Wehrkreis IV ist Oberstleutnant Freyherr Seutter von Bögen geworden.

(Frachtenherabsetzung.) Das Reichs-eisenbahnministerium hat uns aus Anlaß einer Anfrage über Milchfrachten antworten lassen: „Wir teilen Ihnen aber gleichzeitig unverstänlich mit, daß eine Verbilligung der Milchfrachten auf den norddeutschen, sächsischen und pfälzischen Strecken der Reichseisenbahnen mit Gültigkeit vom 1. Juli d. J. in Aussicht genommen ist.“ Diese Mitteilung können wir dahin gehend ergänzen, daß auch Verbilligungen für weitere landwirtschaftliche Erzeugnisse und auch für Bedarfsartikel in Aussicht stehen.

(Erhöhung der Gebühren für die Rechtsanwälte.) Der Reichsrat hat einem Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher, zugestimmt. Hierbei wurde eine grundlegende Neuerung eingeführt, derzufolge Rechtsanwälte einen beweglichen Zuschlag von 100 v. H. bei Strafsachen und von 50 bis 100 v. H. bei Zivilsachen erheben können. Dieser Zuschlag wird mit Zustimmung des Reichsjustizministeriums je nach Veränderung der Teuerungsverhältnisse erhöht oder erniedrigt werden.

(Ablieferung von Glachs aus der Ernte 1920.) Da der Glachs aus der Ernte 1920 noch beschlagnahmt ist, muß dieser auch restlos abgeliefert werden. Von verschiedenen Seiten ist geklagt worden, daß die Glachsse von den Röstanstalten nicht abgenommen werden. Dessenungeachtet sind bei denen noch Glachs lagern, tun daher gut, sich unverzüglich bei der deutschen Glachsbaugesellschaft, Abteil. Sachsen, Dresden, Sidonienstraße 14 zu melden, damit diese die Abnahme sofort veranlassen kann. Das Bezugsrecht auf Halb- und Fertigwaren läuft mit dem 31. Juli 1921 ab. Anträge, die nach diesem Termin eingehen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

(Die Richtlinien der sächsischen Regierung für die Wohnungs-Luzussteuer.) Das Ministerium des Innern hat vor kurzem eine Verordnung für Wohnungs-Luzussteuer erlassen, die den Kreis wie den Amtshauptmannschaften zugegangen ist, und bei den Gemeinden sofort Berücksichtigung finden soll. Insbesondere empfiehlt das Ministerium Probeeinschätzungen und sollen mit der Verordnung, die nur Richtlinien sein sollen, Auswüchse bei der Wohnungs-Luzussteuer bekämpfen. Das Ministerium umschreibt den Begriff Wohnungs-Luzus wie folgt: „Wohnungsluzus ist zu unterscheiden von Wohnungskultur. Es kann nicht die Aufgabe einer Wohnungsluzussteuer sein, das erfreulicherweise von breiten Volksschichten errichtete Maß von Wohnungskultur, gesundheitlicher Wohnung und häuslicher Behaglichkeit herabzudrücken, das hohe stüliche Werte in sich schließt und von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Am wenigsten kann aber als Luzus gelten, was nach der allgemeinen Anschauung nicht über das Lebensnotwendige hinausreicht.“ Die Richtlinien sind in verschiedene Paragraphen eingeteilt. Im ersten wird über die Bemessung nach der Raumzahl Anweisung gegeben. Danach soll sich die Steuerpflicht nicht nach der Wohnfläche, sondern nach der Zahl der Räume richten. Die Größe der Räume sei heute ein falscher Maßstab für die Leistungsfähigkeit des Wohnungsinhabers, da nicht jeder Wohnungsinhaber die Größe seiner Räume ohne weiteres seiner veränderten Leistungsfähigkeit anpassen könne. Ueber die Zahl der steuerpflichtigen Räume werden folgende Anweisungen gegeben: „Steuerfrei bleiben für eine Person ohne eigenen Haushalt zwei Wohnräume, für eine Person mit eigenem Haushalt drei Wohnräume, für zwei Personen mit eigenem Haushalt vier Wohnräume, für jede weitere dem Haushalt angehörende Person je 1 Raum mehr. Dabei werden je zwei Kinder unter 12 Jahren als eine Person gerechnet werden können.“ Als Wohnräume gelten je die nach dem allgemeinen Baugesetz zum Wohnen und Schlafen von Menschen zugelassenen Räume. Küche, Bad, Vorraum, Gang, Abort, Kellerräume, Veranda, Küchengebäude (auch bei Verglasungen) können nicht als Wohnräume gezählt werden. Ebenso nicht Dielen, wenn sie nicht zu ausschließlichen Wohnzwecken dienen. Weiter sind nicht mit zu rechnen Räume, die für gewerbliche und berufliche Zwecke nötig sind. Hierzu gehören auch Arbeitszimmer von Beamten, die dienstlich gezwungen sind, regelmäßig zu Hause zu arbeiten. Für die Bemessung der Steuer können verschiedene Berechnungsarten in Frage kommen. Das Ministerium nimmt an, das eine Steuer von 50 Mk. für den ersten, 75 Mk. für den zweiten, 125 Mk. für den dritten und von 200 Mk. für jeden weiteren steuerpflichtigen Raum in geregelten Verhältnissen nicht übermäßig ist. Andere Berechnungsarten mögen gerechter sein, sind aber komplizierter in der Anwendung.

Der unabhängige Arbeitsminister Jädel — Vorsitzender des Textilarbeiter-Verbandes.) Wie der Teletonen-Sachsendienst erfährt, ist der unabhängige Arbeitsminister Jädel in Breslau wiederum zum ersten Vorsitzenden des Deutschen Textilarbeiterverbandes gewählt worden. Jädel hat die Wahl angenommen. Das läßt wiederum auf die Absicht der sächsischen Regierung schließen, das Arbeitsministerium dem Wirtschaftsministerium anzugliedern und so beide Ministerien in einer Hand zu vereinigen. Das Amt eines ersten Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Textilarbeiter ist zweifellos so arbeitsreich und schwer, daß es unmöglich ist, daneben noch ein anderes Amt inne zu haben.

(Der Fremdenlegion entronnen.) Da in den letzten Tagen aus fast allen Teilen Sachsens die Meldungen vom Auftreten französischer Werber für die Fremdenlegion eintrafen, sei einmal an einem Fall, der sich im letzten Monat ereignet hat und noch glimpflich abgelaufen ist, auf die verwerflichen Mittel dieser Werber aufmerksam gemacht. Als ein junger Mensch namens Kurt Kiedel aus Ammendorf b. Halle von Melleben am 8. Juni nach Halle ging, begegnete er auf der Landstraße einem Auto. Die Insassen hielten ihn an und fragten nach einer Reparaturwerkstätte. Er gab ihnen Befehle, wofür ihm eine Zigarre und eine Zigarette angeboten wurden, die er aber nicht anstakete. Während er noch am Auto stand, öffnete sich der Wagenschlag, ein junges Mädchen schaute heraus, lachte ihn an und hielt ihm ein kleines Rosenbuket ins Gesicht, worauf ihm abet wurde und er umfiel. Als er wieder zur Besinnung kam, befand er sich in einer Zelle. Uhr und Geld waren ihm abgenommen worden. Hier wurde ihm ein Formular vorgelegt, wo er unterschreiben sollte, daß er sich freiwillig zur Fremdenlegion gemeldet habe. Er tat dies aber nicht, worauf er drei Tage gefangen gehalten wurde und endlich in ein verlockendes Auto gebracht, in dem sich schon fünf Mann befanden. Nach etwa fünfständiger Fahrt wurden sie alle in einen Güterwagen befördert und nach Saarbrücken befördert. In einem unbewachten Augenblick gelang es Kiedel und einem Berliner namens Georg Handt zu fliehen. Sie kamen bis Diez, wo sie von der französischen Ordnungspolizei angehalten und wegen unerlaubter Einwanderung in das besetzte Gebiet zu sechs Tagen Zwangsarbeit verurteilt wurden. Alsdann wurden sie nach Tilsit gebracht, von wo aus sie die deutsche Grenze wieder glücklich erreichten.

(Ramen.) Die Getreideernte hat nun auch in der hiesigen Gegend begonnen. Zwar noch vereinzelt, aber doch schon hier und da stehen die Garben in „Puppen“ auf den Feldern und bald wird der Wind über die leeren Stoppelfelder wehen.

(Dresden. Ferien-Sommer-Zug nach München.) Infolge der starken Nachfrage wird von der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden ab Leipzig Hauptbahnhof noch ein weiterer Sonderzug zu ermittelten Fahrpreisen nach München abgefahren, der am Sonnabend, den 16. Juli 1921 in dem Fahrplane der bereits durch Aushang veröffentlichten Ferien-Sonderzüge verkehren wird. Die für die übrigen Ferien-Sonderzüge nach München im Aushange vorgesehenen Bestimmungen finden sinngemäße Anwendung.

(Dresden. 50jähriges Amtsjubiläum.) Der Vizepräsident des evangelischen Landeskonsistoriums, Oberhofprediger Dibelius, feiert heute Sonnabend sein 50jähriges Amtsjubiläum. Aus ganz Sachsen und zahlreichen deutschen Städten haben sich Deputationen angemeldet, um dem verdienten Geistlichen ihre Glückwünsche darzubringen. Oberhofprediger Dibelius begann seine geistliche Laufbahn am Dom zu Berlin und wurde nach dreijähriger Tätigkeit an die Sankt-Annen-Kirche zu Dresden berufen. Seitdem ist er der Stadt Dresden treu geblieben. Dem Landeskonsistorium gehört er eine lange Reihe von Jahren an.

(Dresden. Die neuen Gemeindefeuern in Dresden.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, eine Gewerbesteuer, Musikinstrumentensteuer, Weherbergungssteuer und Schank-erlaubnissteuer einzuführen. Für Klaviere muß eine jährliche Steuer von 48 Mark gezahlt werden, während man sich bei einem Gramophon mit 36 Mark jährlich „begnügt“. Die Weherbergungssteuer beträgt 10 Prozent des gezahlten Entgeltes. Die Schank-erlaubnissteuer schwankt bei Erteilung der Erlaubnis für einen neuen Betrieb zwischen 100 Mark und 2000 Mark. In Kleinbetrieben, Trinkhallen usw. ermäßigt sich die Steuer auf den 5. Teil. Die Bau-erwerbsteuer wird im Anschluß an das Gesetz zur Abänderung der Bestimmungen über die Wandervor-lagesteuer vom 23. März 1921 verzehnacht.

(Um die deutschen Elbschiffe.) Bekanntlich wurden in russisch-Verhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und den deutschen Elbschiffgesellschaften wegen der Abgabe der Elbschiffsteuer an die Tschechoslowakei geführt, die vorläufig abgedroht worden sind. Es handelt sich darum, einen gangbaren Weg für die Abgabe der Schiffe in direkten Verhandlungen zu finden. Diese Verhandlungen sollen in der Zeit zwischen 20. und 30. Juli in Dresden weitergeführt werden. Es scheint auf beiden Sei-

ten der Wille zu bestehen, zu einer baldigen Klärung zu kommen.

(Zu den diesjährigen Übungen des Wehrkreises IV auf dem Übungsplatz in Königsbrück) werden vom 11. Juli ab einzelne Truppenabteilungen mit mehrjährigem Fußmarsch aus ihren Garnisonen herangezogen werden. So werden Teile der Infanterieregimenter 10 und 11 von Lobau und Baugen aus nach dem Übungsplatz marschieren. Im Gegensatz zu früher wird sich die Truppe selbst verpflegen und nur sogenanntes „enges Quartier“ beanspruchen, für dessen Bezahlung eine wesentlich höhere Entschädigung als bisher vorgesehen ist. Das Wehrkreis-Kommando verleiht sich keineswegs der Tatsache, daß mit diesen Märschen gewisse Unbequemlichkeiten für die Bevölkerung verbunden sind. Aber die schwierige Finanzlage des Reiches erfordert es, den teuren Bahntransport unbedingt auf die notwendigsten Fälle einzuschränken.

(Baubau. (Erschließung einer starken Quelle.) Da beim Reinigen eine Wäpfe im Rohr der Hauptwasserader der Stadt stecken geblieben war, die die ganze Wasserversorgung gefährdete, mußte man an eine Freilegung der Ader gehen. Bei den Arbeiten stieß man auf eine außerordentlich starke Quelle, die die Stadt, die seit Jahren an Wassermangel leidet und sich um Entschädigungen, Entleerung und Ankauf von Quellen bemühte, aller Wasser-ernot enthebt.

(Mittweida. (Die Frage der Öffentlichkeit des Unterrichts) in den Volksschulen ist in Mittweida angehängt worden. Der dortige Elternrat hatte an die Behörde den Antrag gestellt, ihm Gelegenheit zu geben, dem Unterrichtsbesuch zu können. Daraufhin hat die Behörde folgendes beschlossen: „§ 11 Abs. 4 des Übergangsgesetzes hat die Behörde auf Widerruf und vorbehaltlich künftiger gesetzlicher Bestimmungen folgende Richtsätze aufgestellt: 1. Ein Ausführsrecht der Eltern über die Schule und ein Anspruch auf Besuche des Unterrichts bestehen nicht. 2. Allen Eltern wird Gelegenheit gegeben, Kenntnis vom Unterrichtsbesuche zu nehmen a) auf Elternabenden, b) durch die Möglichkeit, dem Unterrichte ihrer eigenen Kinder jederzeit beizuwohnen. 3. Die letzte Entscheidung über Annahme oder Ablehnung eines Unterrichtsbesuches trifft der einzelne Lehrer. Mit ihm haben sich die Eltern einen Tag vor dem Besuche ins Einvernehmen zu legen. 4. Der Lehrer kann die Eltern seiner Schüler zum Besuche des Unterrichts einladen. 5. Eintritt in die Klasse erfolgt nur zu Beginn einer Unterrichtsstunde.“

(Werdau. (Belegung des Landarbeitersfreil.) Der Landarbeitersfreil im Bezirk Werdau ist durch Verhandlungen, die zu einer Einigung führten, beigelegt worden. Die Verhandlungen fanden in Chemnitz statt. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen worden. Während der Streikzeit sind die wichtigsten Fäktel- usw. Verrichtungen als Notstandsarbeiten erledigt worden.

(Wurzen. (Vom Zuge überfahren.) Zwischen Kornheim und Wurzen wurde der 17-jährige Handelschüler Hiersemann von hier vom D-Zug überfahren. Der Kopf wurde vom Körper getrennt. Es dürfte Selbstmord anzunehmen sein.

(Hohnstein-Ernschtal. (Guter Geschäftsgang in der Webbranche.) Ein außergewöhnlich flotter Geschäftsgang herrscht in der Webbranche von Hohnstein-Ernschtal. Alle Fabriken sind sehr gut mit Aufträgen versehen. Es herrscht zur Zeit Mangel an geübten Fabrik- und Handwebern, was darin seinen Grund hat, daß in den letzten Jahren infolge der gedrückten Abnahme keine jungen Leute diesen Beruf mehr erlernen.

(Rein Wild im Erzgebirge.) Wie auch in allen anderen Jagdgebieten der Wildbestand infolge der Überhandnahme des Raubjagdes und der Wild-dieberei und Fleischwageret während des Krieges arg gelitten hat, so mußte dies die sächsischen Gebirgsreviere besonders schwer treffen, weil hier nach dem Kriege der heilberseitige Grenzschutz und das Postwesen noch die länglichen Restbestände an Wild vertrieben haben. Es wird jahrelanger Hitze und Pflege bedürfen, um unsere wildberarmten Grenzgebirge, wo einst das Hochwild in starken Rudeln angetroffen wurde, auch nur einigermaßen wieder mit diesen lebenden Wildern für Jäger und Wanderer zu versehen. Die Vermehrung der Hasen, Wildkaninchen, Fasanen und Rebhühner hat sich gehiebert, aber auch in diesen Wildbeständen herrscht noch Armut.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. (Kriegsrevue.) Aus Anlaß des Freispruchs des Generals Stenger und der Beurteilung des Majors Crustus berichtet Hans Norman in einem „Kriegsrevue“ über die beiden Artikel folgende interessante Tatsache: Im übrigen mag auch daran erinnert werden, daß auch die Situationen, wo keine Kampfstimmung als Begründung für völkerrechtswidrige Übergriffe herangezogen werden kann, unsere Feinde sich mit taldbüttigem Noeb an deutschen Soldaten heubelt haben. So ist der Bruder des jetzt in dem Prozeß in Leipzig genannten Generals Stenger,



als er bei Beginn des Krieges als Führer einer Brigade im Hause des Bürgermeisters von Aerschot in Belgien beim Mittagmahl saß, von rückwärts durch den Sohn des Bürgermeisters erschossen worden; eine Freveltat, die selbst in jener Zeit der systematischen, belgischen Grausamkeiten gegen deutsche Verwundete ein gewisses berechtigtes Aufsehen erregte.

Berlin, 8. Juli. (Die Minenräumarbeiten in der Nordsee sind beendet), dank der unermüdblichen Tätigkeit der Minensuchflotte. Nunmehr werden die Minenräumarbeiten in der nördlichen Ostsee, die bisher südlich von 56 Gr. 30 Min. freigelegt ist, nachdrücklich betrieben. Die Minensuchverbände werden sich dabei auf die ausländischen Häfen und die Randstaaten der Ostsee stützen. Diese Arbeiten werden die Marine voraussichtlich noch bis zum Spätsommer 1922 beschäftigen. Außerdem werden Mitte Juli zwei Fallschirmflotten in das nördliche Ostsee entsandt, um die dort während des Krieges gelegten deutschen Minenperren zu beseitigen, wozu wir nach dem Friedensvertrag verpflichtet sind. Die Verbände werden von dem kleinen Kreuzer „Hamburg“ begleitet sein. Als Stützpunkt sind die Häfen des nördlichen Norwegen vorgesehen. Die Dauer der Unternehmung wird auf etwa acht Wochen geschätzt. Mit Rücksicht auf die großen Fortschritte, die die Minenräumarbeiten in diesem Jahr bisher gezeigt haben, wird im Herbst eine Verringerung der Minensuchverbände eintreten.

München, 8. Juli. (Freie Wirtschaft für das Brauereigewerbe in Bayern.) Im Wirtschaftsausschuß des Landtages sollte heute die Regierung mit, daß die Roggkorn-Kontingenterung für das Brauereigewerbe spätestens am 1. Oktober, vielleicht aber schon am 15. August in Wegfall kommen werde. Die Brauereien können dann in die freie Wirtschaft eintreten. Der Landtag hat heute beschlossen, daß vom 15. August an in Bayern 10—12%iges Vollbier hergestellt werden soll.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Juli. (Das Ziel — die Weltrevolution.) Auf dem Sowjetkongreß äußerten Bela Kuhn und die deutschen Kommunisten die Meinung, daß man so schnell wie möglich auf die allgemeine Weltrevolution hinarbeiten müsse, während Lenin und Trotzki zur Mäßigung rieten. Hierfür sprach sich auch die Mehrheit aus.

Cschecho-Slowakei.

(Folgen der Industriekrise in Tschechien.) Aus Prag wird gemeldet, daß infolge der Industriekrise in einer Reihe von Werken die Höchöfen ausgeblasen worden sind und Betriebs-einstellungen sowie Arbeiterentlassungen drohen in der Tschecho-Slowakei in hohem Maße.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. (40 Millionen Francs für die Olympischen Spiele 1924.) Die französische Regierung hat einen Gesetzentwurf in der Kammer eingebracht, der einen Kredit von 40 Millionen für die Organisation der Olympischen Spiele in Paris im Jahre 1924 beantragt.

Paris, 8. Juli. (Zur Abberufung der französischen Mission.) Amlich wird bekümmert, daß infolge des Scheiterns des Leipziger Vertrages die französische Mission abberufen worden ist, die beauftragt war, den Debatten des Prozesses beizuwohnen.

Paris, 8. Juli. Die Abendpresse beschäftigt sich ausführlich mit dem Leipziger Urteil. Der „Temps“ erklärt in seinem Leitartikel, daß die Klitterten nach Beendigung der ersten Prozeß-Serie über die Maßnahmen gemeinsam beraten werden, die getroffen werden sollen. — „Journal des Debats“ schreibt: Es war unumgänglich, daß unsere Mission länger dieser Gerichtskommission beiwohnen konnte.

Aus aller Welt.

London, 7. Juli. (Was ein Bogenkampfs einbringen kann?) Der Unternehmer des Bogenkampfs Dempsey-Carpentier hat einen Ringgewinn von etwa 170 000 Pfund Sterling erzielt. Die Eintrittseinnahme betrug sich auf mehr als 400 000 Pfund Sterling; davon wurden für die Bogergagen, den Stadionbau und andere Unkosten ungefähr 230 000 Pfund Sterling ausgegeben.

Lemberg, 7. Juli. (Wetterumsturz in den Karpaten.) In den Karpaten ist ein katastrophaler Wetterumsturz eingetreten. Es gingen gewaltige Schneemassen nieder. Die Temperatur sank bis auf 4 Grad unter Null.

Wien, 8. (Explosion.) Gestern früh ist in Großmühl das O. J. Nr. 33, wo schwere Minen zum Abtransport eingelagert waren, in die Luft geflogen. Die Explosion erfolgte durch Selbstentzündung. In der Nähe Deisbach Wäldchen wurden die Häuser stark beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bermischtes.

(Zwei verbürgte Geschichten aus dem Erzgebirge) Ein Berliner kommt auf der Wanderung nach dem Städtchen E. und tritt in einen Zigarrenladen. Eine alte Frau bedient ihn und gibt ihm Tabak und Zigaretten. Da fällt sein Blick auf eine neue Zigarettenspitze. Er möchte sie gern kaufen und fragt nach dem Preise. Die Frau antwortet: „Das kann ich Sie nicht sagen, was die Spitze kost. Mei Sohn ist grade nicht da. Aber nehmen Sie nur derweil mit und zahlen Sie so, wenn Sie wieder mal vorbeikommen!“ — Ein Ehepaar übernachtet im Gasthause vom Dörfchen W. Die Wirtin weist auf Wunsch früh um 4 Uhr, pocht an die Tür und sagt: „Hörne, ich möcht gleich wieder in mei Batte geh. Das Hebrachten kost 16 Mark, legen Sie das Geld nur uffn Tisch. — Ja, wir haben doch auch Abendbrot gegessen und 3 Glas Bier getrunken! — Nu, da machts so und soviel — legen Sie das Geld nur uffn Tisch. — Guten Morgen und glückliche Reise!“ — Und das Ehepaar wandert durch die unverhofft offene Hintertür, durch den Garten und die Wiese am Haus, auf der die Wäsche die Nacht über gelegen hatte, — in den schönen Morgen hinaus — zwei Zeugen mehr, daß im sächsischen Erzgebirge wirklich noch ein Menschenhagel wohnt, um den wir zu beneiden sind.

(Wie lange wurde an bekannten Büchern gearbeitet?) Der Gelehrte Copernicus arbeitete an der „Abri 6 revolutionum.“ 36 Jahre. Kopkeid vollendete den „Meßkas“ in 27 Jahren, während Luther an „Kommentar über das Buch Genesis“ 10 Jahre beschäftigt war. Plato benutzte zur Vollenbung seiner „Dialoge“ 18 Jahre 46 Jahre aber arbeitete Christian Jakob Wagenheil an seinem „Leben Ulrichs von Hutten“, das 1823 in Nürnberg erschien.

(Warnung vor Mädchenhändlern.) Das scheußliche Gewerbe des Mädchenhandels macht sich ansehnend wieder breit, um mit falschen Versprechungen unter Anwendung der verschiedensten Lockmittel arglosen Mädchen ein entsetzliches Los zu bereiten. Unter der Verhüllung, daß sie Stellen als Hausangestellte, Buchmacherinnen, Hauslehrerinnen, Konfirmanden erhalten könnten, werden sie in das desolate Gebiet und auch in das Saarrevier gelockt, wo sie den für die französischen Kolonialtruppen eingerichteten Bordellen überantwortet werden. Kürzlich wurde ein Trupp von fünf jungen Mädchen, der nach der Pfalz gehen sollte, in Frankfurt a. M. angehalten. Nach Vernehmung der Mädchen und der begleitenden Frau wurden die Stellungsuchenden vor der Weiterreise gewarnt, da sie aller Wahrscheinlichkeit nach Mädchenhändlern in die Hände gefallen seien. Die Schlepperin wurde vorläufig auf freiem Fuße belassen, da ihre Bekannte zum Mädchenhandel nicht eint-

wandfrei nachgewiesen werden konnte. Doch hat sich die Frankfurter mit der Berliner Polizei zum Zwecke weiterer Nachforschungen in Verbindung gesetzt. Man nimmt an, daß auf diesem Wege bisher etwa 400 Mädchen ins desolate Gebiet verschleppt worden sind. Ihr Los ist unsagbar schrecklich, ihr leiblicher und seelischer Untergang gewiß.

(Leuthold und die Zwangseinquartierung.) Heinrich Leuthold erzählt in einem Gedichte, das schon 1807 erschienen ist, von einem unheimlichen Hausge-

hossen: Seine Grobheit längst verriet er, Als ich heimkam, spät vom Saumause; Und ich rief: Bin ich im Hause, Nicht Geleitet?

„Ja“, sprach er, „doch ich bin Mieter!“ Da er so begann zu pochen, War ich ihn in meinem Hasse, Ohne weiteres auf die Gasse, Daß die Knochen, des Genickes ihm gebrochen.

Es scheint also auch schon damals Zwangseinquartierungen gegeben zu haben.

(Reiseandenken.) „Du, Mutti“, kommt Nollchen nach Hause gestürzt, „heut“ haben wir eine Reise nach den Alpen gespielt. Ich hab' die eine Gletscherpalte mitgebracht!“ — „So, wo ist sie denn?“ — „In meiner neuen Hose!“

(Polnische Wirtschaft.) Am Schalter einer kleinen westpreussischen Bahnstation verlange ich eine Fahrkarte „nach Bromberg“. — „Bromberg gibt es nicht!“ — „Aber erlauben Sie, ich bin doch erst vorgestern von dort gekommen.“ — „Bromberg gibt es nicht. Nur nach Bydgosz.“ — „Also gut, geben Sie mir eine Karte nach Bydgosz.“ — „Ich erhalte meine Fahrkarte und lese auf ihr mit Erstaunen groß und deutlich das Wort „Bromberg“. — Ich denke, Bromberg gibt es nicht mehr? Und diese Karte lautet auf Bromberg; ich habe eine nach Bydgosz verlangt!“ — „Ja, nach Bydgosz haben wir keine Karten!“ (Stimpl.)

(Neugierig.) Auf Idas erstem Ball lernt sie einen Herrn kennen, der sie interessiert. Er stellt sich ihr vor und sagt: „Mein Fräulein, mein Name ist Kurz.“ — „So“, sagt Ida, „wie heißen Sie denn?“

(Der Unterschied.) In der Kurkuffe eines bekannten fränkischen Bades finden sich folgende Eintragungen: „Frau Anna S., Kaufmanns-gattin nebst Tochter und Kinder in d. a. d. n.“ — „Frau Generaloberst a. D. v. L. nebst Tochter und Fräulein.“ — „Frau Rita R., Filmschauspielerin nebst Gefolge.“

Die Lage in Oberschlesien.

Eine seltsame Lage.

Der englische General, der jetzt Befehlshaber in der Stadt Beuthen ist, hat eine Besprechung mit der Bevölkerung angeordnet, in welcher er die Ermordung des französischen Majors und die Ausschreitungen in Beuthen bedauerte. Auch versicherte der englische General, daß er alles tun werde, um die Ruhe und Ordnung in Beuthen herzustellen. Er verlangte auch die sofortige Zurücknahme der französischen Truppen, Teile eines französischen Alpenjägerbataillons, da Beuthen zur englischen Besatzungszone gehöre, und ihr zugewiesen sei. Er forderte außerdem die Freilassung der verhafteten deutschen Geiseln und eine Abberufung der französischen Grenzpolizei bei Schoppinich, Siemianowich und Myslowitz, wo sich noch immer polnische Jungermannen zusammen mit regulären Truppenabteilungen sammelten. Der französische Kreis-kontrollleur hat die englische Forderung abgelehnt und die Entscheidung des französischen Generals Gradler eingeholt. Die Spannung zwischen Engländern und Franzosen ist deshalb groß. Die englischen Truppen werden in den Quartieren zusammengehalten und dürfen diese, um unliebsame Zwischenfälle mit den Franzosen zu vermeiden, nicht verlassen.

Uebergabe des Bahnhofes Kattowitz.

Kattowitz, 7. Juli. Obwohl der Termin der Uebergabe des Bahnhofes Kattowitz auf Donnerstag nachmittags 2 Uhr angesetzt war, verzögerte sich der historische Moment nochmals um 2 Stunden. Um 4 Uhr fuhr ein Automobil mit einer Kommission am Bahnhof vor, mit welcher Vertreter der deutschen Eisenbahnbahndirektion, der englische Major Stevenien, der französische Offizier Chouquet und Mitglieder der polnischen Eisenbahnverwaltung eintrafen. Die Nebenwörter und der Güterverkehr waren inzwischen von den deutschen Beamten besetzt worden. Gegen 4 Uhr erfolgte alsdann die Uebergabe des Hauptbahnhofes bezw. der einzelnen Bahnhöfe, worauf die deutschen Betriebsleiter wieder in ihre Ämter eingeehrt wurden. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen, obwohl eine große Menschenmenge schon seit Mittag den Bahnhof umgab. Die Uebernaehme des Schnellzugverkehrs ist für die nächste Abendstunde angesetzt.

Im Buch-Roman: „Die große Erbschaft“.

Zum Vogelschießen des Militär-Vereins zu Obersteina

Sonntag, den 10. Juli ladet alle Kameraden freundlich ein

Bruno Philipp, Schwedenstein.

— Anfang 3 Uhr. —

Lindenhof-Diele Baderberg

herausragend geeignet für Kaktusbümel, Vecken- und Familien-Einflüge.

Sämtliche Räume parkettiert. Die Küche liefert Delikatessen der Saison, der Keller ein ff. Langouese etc. 20, 30 Mk.

13% Leitmehl, 30% Angulines, 12% Radeberger, Albonntäglich.

Kammermusik ab 4 Uhr Kerliche Sessae. Bes. Willy Koch. Fernruf: ewes null sieben vier.

Empfehle zur Saat: Erbsen, Wicken, Lupinen, Haidkorn, Pelusken, Kiesen- und Mittel-Knörrig, Stoppereiben samen

Sens, Incarnacklee, sowie alle andre Samenarten. Bei Bestellung genügt Postkarte.

— Liefe ins Haus. —

Bruno Haase, Vertreter in Viehnährmitteln.

Behördl. genehm. Saatverkaufsstelle, Gersdorf, Post Ditzheim (Sa.)

Mietverträge zu haben bei

E. E. Försters Erben.

Einem Wurf abgesetzte Ferkel und eine junge hochtragende Kuh zu verkaufen

Reichenbach 16.

Junge, hochtragende und fettschmelzende Kühe, sowie ein paar Zugkühe

stehen preiswert z. Verkauf bei

Dswin Mühle, Kölsch.

Einig. Btr. Stroh zu verkaufen

Möhredorf Nr. 41.

Fahrad m. Torpedo noch fast neu, ist zu verkaufen

Hotel Grauer Wolf 2. Et.

Schönes, starkes Arbeitspferd billig zu verkaufen

Gottschdorf Nr. 8.

4jähr. braun. Wallach, mittl. stark, billig zu verkaufen.

Kamenz, Ecke Nord- und Grenzstraße.

Stellenangebote Arbeit a. Webstühle mit 1/4 bis 1/2 Zoll Ein-

teilung gibt aus Paul Peisker, Pulsnitz.

Hermann Aurig, Abteilung: Apparatebau, Kessel- u. Kupferschmiede

Dresden - A. 16, Blumenstraße 49 — Tel. 33814

empfiehlt sich zur Anfertigung von Feuerungsanlagen nach neuesten Erfahrungen, Kesseln und Apparaten

für sämtliche Industrien, desgleichen werden Reparaturen an vorgenannten Anlagen durch einen Stamm geschulter Monteure sachgemäß ausgeführt.

Angebote und Besuche kostenlos.

Anserte für alle Zeitungen vermitteln vollständig kostenlos

E. E. Förster's Erben, Pulsnitz.

Kurbad Schillerstr. 213. Anst. f. Bannenbäd., elektr. Licht, Dampf-, Heißluft-, sowie sämtl. Kur- und med. Bäder

Massage, Tagl. geöffnet. Künstliche Höhenjonne



Hotel grauer Wolf.
Heute Sonnabend von 7 Uhr ab
Ballmusik
— mit starkbesetztem Orchester. —
Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
Ernst Trodler und Frau.

Hôtel Schützenhaus.
Sonntag, den 10. Juli
grosses Konzert.

Anfang 1/2 6 Uhr. Eintritt 2 Mk.
Nach dem Konzert

ein Tänzchen.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 10. Juli, von nachm. 4 Uhr an
flottes Tanzvergnügen

H. Kaffee mit Eierplinsen.
Hierzu ladet freundlichst ein A. Rataj.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik!
Freundlichst laden ein
Herrn. Menzel u. Frau.

Gasthof „Goldne Ähre“, Friedersdorf.

Morgen Sonntag, von nachm. 5 Uhr an
feine Ballmusik!
Freundlichst ladet ein Max Frenzel.
NB. Zum Schlußfest ff. Kaffee und Kuchen.

Gasthof „zu den Linden“, Obersteina.

Morgen Sonntag, von abends 7 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik!
Hierzu ladet ergebenst ein Reinhard Zschiedrich.
NB. Nachmittags von 3 Uhr an öffentliches Preisstischen veranstaltet vom Rauchklub „Blaue Wolke“.

Schreiers Gasthof, Oberlichtenau

Sonntag, den 10. Juli:
Prisoner Nr. 713
Anfang punkt 1/8 Uhr. — Anschl. Tanz.
Nachm. 1/4 Uhr: Kinder-Vorstellung.
Alles Nähere siehe Plakate.
Um gütige Unterstützung bittet
Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefang.
Ortsgruppe Pulsnitz und Umg.

Hierdurch unserer geehrten Rundschaft zur Kenntnis, daß es **Sonntags keine frische Ware** mehr gibt, da die Sonntagsarbeit in Bäckereien verboten ist.

Die Bäcker-Zwangs-Innung Pulsnitz u. U.
Der Vorstand.

Leder-Sandalen von 65 M
Leder-Pantoffeln von 45 M

Turnschuh mit und ohne Chromsohle von 17 M,
Cord Pantoffeln von 8 M an,
Cord-Pantoffeln mit Ia. Ledersohle von 17 M an,
Filzschuh 23 M empfiehlt in reicher Auswahl die
Schuhmacherei Max Menschner, Vollung

Achtung! Achtung!
Ortsausschuß Pulsnitz u. Umg.
des
Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Die erste Zusammenkunft der schulpflicht. Kinder, die am Gewerkschaftsfest vom 24. Juli d. J. teilnehmen, findet
Mittwoch, den 13. Juli,
nachmittags 5 Uhr, auf dem Schützenplatz statt. An diesem Tage ist Schluß der Anmeldebüchlein. Gleichzeitig werden die Mittel oder des Fest- und Spielanschlusses zu einer Sitzung für Dienstag, den 12. Juli, abends 8 Uhr im Herrnhaus eingeladen. Junge Mädchen und Burchen, die als Helferinnen resp. Helfer sich zur Verfügung stellen wollen, werden ebenfalls gebeten, sich zu dieser Sitzung Dienstag, den 12. Juli einzufinden.
Der Vorstand.

Vereinig. ehem. Tübel, der Tanzsäuler.
Dienstag, den 12. Juli 1921, abends 8 Uhr
außerordentliche Versammlung im Herrnhaus.
Anwesenheit aller Mitglieder dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Konserven-Gläser!
Original „Rex“ und andere Sorten,
Einkoch-Apparate,
prima Gummiringe
(Friedensqualität), für alle gangbaren Systeme zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt
Ernst Bergers Nachf., J. E. Seifert.
Verkaufsstelle für Ohorn bei Herrn Bruno Ziegenbalg, Ohorn, Waldhäuser 196.

Geschäfts-Anzeige.
Dem geschätzten Publikum von hier und der Umgegend empfehle ich mich in
Anfertigung von sämtlichen photographischen Arbeiten,
wie Aufnahme jeglicher Art, Anfertigung von Bildern und Vergrößerungen von der einfachsten bis zur feinsten und modernsten Ausführung wie auch Pigment-, Gummi- und Bromöldrucke bei **nur erstklassiger, fachmännischer Arbeit und billigsten Preisen.**
Bei Aufnahmen gefl. Anmeldung vorher erwünscht. Komme überall hin ins Haus ohne Preisauflschlag.
Albert Handel, Photograph
ehem. Mitarbeiter der Firma A. Kahle, hier.
Königsbrückerstraße 252 w.

Nach mehrjähriger fachärztlicher Ausbildung und selbständiger Tätigkeit habe ich mich in
Kamenz, Feigstraße 2 (Ecke Oststraße)
als
Spezialarzt für Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
niedergelassen und dasselbst eine
Privatfrauenklinik
eröffnet.
Dr. med. A. Fischer.
Fernspr. 88. Sprechstunde tägl. 10—12 (außer Sonntags).

Neu eingetroffen!
Kleiderstoffe in verschiedenen Farben, Cheviot und schwarzen Alpaka, Tisch-, Kommoden- und Sofadecken, Mokkahemden und Unterhosen, Sommerkopftücher in hell und dunkel und Nessel, 90 breit Mk. 10.50
— empfiehlt zu äußerst billigen Preisen —
Paul Kühne, Oberlichtenau Nr. 73.

Heimarbeiterinnen
auf Blumen und Früchte finden gutlohnende Beschäftigung. — Lernen unentgeltlich.
Zu melden bei **Wieczorek, Schießstr. 225.**

Achtung!
Gesellschaften-Vereinen
für Ausflüge und Gesellschaftsfahrten empfehlen wir unseren neuangelegten
Auto-Omnibus.
Bis 40 bequeme Sitzplätze, für Nah- und Fern-Fahrt.
Radeberger Auto-Reparatur und Fuhrwesen
Tel. 858. Inh. Böhm & Co. Tel. 2005.

KÖPER-HALBLEINEN- UND SCHÜRZENBAND BETTGIMPE MIEDER-GURT usw.
in grösseren Mengen für laufende Aufträge
— zu kaufen gesucht. —
Vorerst nur schriftliche Angebote u. L. F. 6830
an Rudolf Mosse, Leipzig.

Ich komme nächster Tage nach Pulsnitz, Bilschheim, Großröhrsdorf, Hausw., Großnaundorf und Umgegend zur Vertilgung von Wanzen, Schwaben, Wühlmäuse und Ratten. Weitere Bestellungen erbeten an Kammerjäger Heister, Pulsnitz, postlagend.

Ankerwickerei
aller Spannungen und Systeme / Preiswert
Kürzeste Lieferzeit / Sachgemäße Ausführung in eigenen Werkstätten ::
Motorenreparaturen
Ing. Gärtner & Gnauck
Maschinenfabrik / Automobilbau / Elektrotechnik
Großröhrsdorf i. S. Dresden -A.
Telefon 40. Elisenstr. 70.

Im Fluge erobern Sie sich dauernd Rundschaft und behalten sie durch den Verkauf meiner beliebten
Cigarren!
Spezialitäten wie: Mi-Flor, Tipp-Topp, Kosmos, Edelgut, Schwalbe, Glorioso und Cabinet.
Verlangen Sie Preisofferte!
Commission -- Versandhaus C. Winkelmann
Senftenberg, N.-L., Calauer Straße 13.

Wichtig!
Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordenen Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Separat-Ausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 2.50 M geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschafts-Systems.
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung
in Leipzig 23.



Dulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 9. Juli 1921.

Beilage zu Nr. 82.

73. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 7. Juli 1921.

Vertagung des Reichstages.

In der letzten Sitzung vor den Sommerferien standen nicht weniger als 28 Punkte auf der Tagesordnung, meist kleine Vorlagen. Die Frist zur Annahme von Änderungen im Ausgleichsverfahren wurde bis zum 30. Dezember ds. Js. verlängert. Angenommen wurden die Vorlagen über die Metallreserven der Privatnotenbanken, das deutsch-russische Ergänzungsabkommen über die Heimkehr der Kriegsgefangenen, das Gesetz über die anderweitige Festsetzung der Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung, die Vorlage über die Erweiterung der Wohnungsfürsorge. Der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Bekannmachung bezgl. der Erziehung von Betriebsverbänden in der Binnenschifffahrt wurde bis zum Herbst zurückgestellt. Anträge auf Strafverfolgung der Abgg. Fölllein (Kom.) und Köner (Dnt.) wurden nicht genehmigt.

Es folgte dann die Beratung des Verdrängungsgesetzes. Verbunden werden damit das Kolonialstrafengesetz, das Auslandsstrafengesetz und die Entschädigungsordnung. Es handelt sich hier um die Schäden, die Auslandsdeutsche und Kolonialdeutsche erlitten haben. Die bürgerlichen Parteien legen außerdem eine Entschädigung vor, wonach die nicht im Gesetz geregelten Schäden an Geschäftslabman in irgendeiner Form ausgeglichen werden sollen und wonach Vorschüsse an Reichsanwälte und deutsche Gesellschaften gezahlt werden sollen, deren Eigentum während der Fahrt durch den polnischen Korridor von den Polen widerrechtlich beschlagnahmt worden ist. Nur solchen Erledigung der Entschädigungsansprüche soll das Reichswirtschaftsgericht erweitert werden. Schließlich wurde die Regierung noch aufgefordert, einen Plan vorzulegen, wie eine bessere Sicherung des Rechtszustandes auf wirtschaftlichem Gebiete zu erreichen sei. Im Namen sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten gab Abg. Reichsmüller (Soz.) eine Erklärung ab, wonach nicht alle berechtigten Wünsche berücksichtigt werden konnten. Der Ausschuss ist über die Regierungsvorlage hinaus gegangen. Mehr war bei der Finanzlage nicht zu erreichen. Die Unabhängigen und Kommunisten erhoben Einspruch gegen die Entwürfe und behaupteten, daß nur einige Hundert Personen davon Vorteil hätten. Die Vorlagen wurden angenommen, ebenso die Entschädigungen. Ein Gesetzentwurf des Abgeordneten Dr. Curtius (D. V.) über das Reichswirtschaftsgericht wurde dem Reichsausschuß übermitteln. Dann beschäftigte man sich mit dem Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Erwerbslosenfürsorge. Der Ausschuss fordert eine planmäßige Umsiedlung der Bevölkerung, Förderung des Baugewerbes, den Bau von Kanälen und Verkehrsstraßen, Wiederanfertigung öffentlicher Arbeiten in weitestem Umfang, Verminderung der Zahl der ausländischen Arbeiter usw. Nach einem Antrag Schullz-Bromberg (Dnt.) Beckert-Hessen (D. V.) sollen die Vergütungsgesellen bei allen Arbeitsaufträgen öffentlicher Verwaltungen auf Preise gehalten, die den Marktverhältnissen entsprechen. Die Ausschussanträge wurden angenommen, der Antrag Schullz-Bromberg abgelehnt. Der Erhöhung der Reichstagsgebühren wurde zugestimmt. Angenommen wurden die Ausführungsbestimmungen zum Befolgungsgesetz. Dann erlaubte man zahlreiche Mittelschriften und vertagte sich auf den 6. September. In einem Schlusswort hob Präsident Lohse hervor, daß aller Wahrscheinlichkeit nach in der Zwischenzeit die Entscheidung über Oberbefehligen gefällt wird. Er gibt der Erwartung Ausdruck, daß sie für Deutschland günstig ausfallen möge.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Polizeibericht.) Am 6. d. M. abends gegen 9 Uhr ist auf der Ramanzer Straße beim Uebergang zum Grundstück von Wagenbauer Henschel ein schwarzer Rod und eine blaue Schürze gefunden und auf der hiesigen Polizeiwache abgegeben worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Sachen von einem Diebstahl herrühren und wollen sich daher die Verlussträger melden.

(Wetterbericht vom 7. Juli) Der gestern über dem Kanal befindliche Hochdruckkern ist westnordwestwärts zurückgewichen, zugleich hat sich über Zentraleuropa wieder einige Tiefdruckgebiete eingestellt, die in Deutschland teilweise anhaltende Regenfälle hervorrufen. Abgesehen von Erwärmung, die sich nunmehr allmählich einstellen wird, bleibt die Witterung unbeständig und es werden zeitweise gewitterhafte Regenschauer zu erwarten sein.

(Viehseuchenentzündungen.) Die Gewährung von Entschädigungen für Pferde, die infolge der Gehirn-Rückenmarksentzündung (Genickstarre) oder der Gehirnmeningitis und für Rinder, die an der Maul- und Klauenseuche umstehen oder deswegen notgeschlachtet werden mußten, ist durch Gesetz vom 22. März dieses Jahres an ganz bestimmte Bedingungen und Fristen geknüpft. Bei den Behörden gehen häufig Gesuche ein, Entschädigungen auch dann zu gewähren, wenn diese Voraussetzungen außer Acht gelassen worden sind. Dazu sind die Behörden aber nicht in der Lage. Sie sind nicht berechtigt, Befreiungen von den gesetzlichen Bestimmungen zu erteilen. Es liegt deshalb im dringenden Interesse der beteiligten Kreise sich über die bei Entschädigungsansprüchen zu beobachtenden Bedingungen und Fristen Kenntnis zu verschaffen.

(Ein originelles Inserat) finden wir in der „Sächs. Landw. Ztg.“. Es lautet: „Wegen Nachsucht verkaufe meinen Zuchteber „Erzberger“, breitbucklig, schwarzweiß gefleckt, Schlappohren, kurze Schnauze, reichlich zwei Zentner schwer, zu 1500 Mk. pro Zentner. Thost, Rittergut Schmochitz bei Bauken.“ Erzberger scheint demnach auch unter der Tierwelt eine Berühmtheit zu werden.

Neustadt. (Die Vorbereitungen für das 17. Elbgängerbundesfest am 16. bis 18. Juli) schreiten rüstig vorwärts und die beteiligten Kreise sind eifrig bemüht, den zahlreich ein-

treffenden Sängern einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Festhalle, die eine Länge von 100 und eine Breite von 25 Metern aufweist, geht ihrer Vollendung entgegen und macht einen recht imposanten Eindruck. Das Podium wird 3000 Sängern Platz bieten, während für 5000 Zuhörer Sitzplätze vorhanden sind. In der Festhalle ist gleichzeitig eine Posthilfsstelle mit Fernsprech-Anschluß errichtet worden, für die ein eigener Postkiosk geschaffen worden ist. Die etwas schwierige Quartierfrage ist den Verhältnissen entsprechend gut gelöst und für alle ankommenden Sänger das erforderliche Quartier beschafft worden. Mehrere Sonderzüge am Sonnabend und Sonntag dienen zur Bewältigung des zu erwartenden starken Verkehrs.

Was jeder vom Schwimmen wissen muß.

Die „Deutsche Turnerzeitung“ schreibt: Der Sportsmann muß wissen: Sonne, Wasser, Licht und Luft sind die Elemente, welche jeder Leibesübung erst Bedeutung und gesundheitlichen Wert verleihen. Ein Sportsmann, der wirkliche Körperpflege treibt, kann auf die wohltätige Wirkung des Schwimmbades nicht verzichten, weil Schwimmen die gleichmäßige Ausübung aller Muskelpartien gewährleistet. Die reinigende Kraft des Wassers, der erfrischende, prickelnde Reiz des Schwimmbades auf Geist und Körper verbunden mit der Abhärtung des Gesamtorganismus, sind Vorzüge, die keine andere Leibesübung in so hohem Maße vereinigt. Die besondere Durchblutung aller Körperteile, die erzwungene Tiefatmung in staubfreier Luft, die Hebung des Mutes, der Tatkraft und des Selbstbewußtseins, die Fähigkeit, einem Ertrinkenden helfen zu können, müssen jedem wirklichen Sportsmann das Schwimmen unentbehrlich machen.

Die Eltern müssen wissen: daß Schwimmen dem jungen Körper ihrer Kinder Geschmeidigkeit, Kraft, Wille, Energie und Gesundheit verschafft, daß Schwimmen das beste Vorbeugungsmittel gegen Tuberkulose ist und die Jugend, wie jeder Sport, ablenkt von dem entnervenden Fortritt und Rauchtumel, den Weinbetzen und Dietschwärmern. Die freie schöne Natur, Wasser, Licht und Luft sind die Heilmittel zur sittlichen und moralischen Gesundung unserer Jugend. Aber nicht nur den Knaben, auch unseren Mädchen müssen wir diese Wege frei machen, denn groß ist deren Aufgabe, sie sind die Mütter künftiger Geschlechter, von ihrer Gesundheit hängt die Zukunft unseres Volkes ab.

Unsere Jugend muß wissen: daß ein gesunder Körper die Krone des Lebens ist. Daß Sport, und vor allem Schwimmen, die Wohlfahrt des Körpers fördert, stark, mutig und gesund macht, daß wir starke, nützliche und uneigennütige Menschen für die Zukunft brauchen, wenn wir nicht untergehen wollen. Für Mädchen ist es besonders wertvoll, daß durch regelmäßiges Schwimmen eine Schönheitspflege getrieben wird, welche von nichts Aberboten werden kann, der Körper wird abgehärtet, wird ebenmäßig weich, widerstandsfähig, der Geist

Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

24) (Nachdruck verboten.) Und hier war das Gespräch unterbrochen worden, weil Jutta und Walrad, die eben den Unterricht beendet hatten, eintraten.

Heinz gab sich vorläufig zufrieden. Wußte er auch, daß er seine Stiefmutter noch nicht überzeugt hatte, so fühlte er doch, daß sie etwas unsicher geworden war. Und das war schon ein Erfolg.

Man ging zu Tisch. Heinz beobachtete Jutta und Walrad heute scharfer als sonst. Und er sah glühende Wangen und strahlende Augen, er sah ein verträumtes Lächeln in Juttas Gesicht und leidenschaftlich werdende Blicke in Walrads Augen.

Frau Gertrud sah das alles auch und wollte sich darüber empören und ärgern, aber sie kam nicht recht dazu. Ihre Augen gingen immer wieder nachdenklich an Walrad. Er war freilich ein Mann, der einem jungen Mädchenherzen gefährlich werden konnte. Gegen ihn konnte Hellmann mit seinem Doppeltinn, seinen Schlitzen und seinen Jahren nicht ankommen. Aber Hellmann hatte Millionen und Walrad hatte nichts! Das fiel immer wieder schwer in die Waagschale. Aber unsicher war sie geworden, das hatte Heinz erreicht. Und das war viel bei einem Charakter, wie ihn Frau Gertrud hatte!

Nach Tisch gingen die jungen Herrschaften ins Musikzimmer hinüber. Walrad und Jutta hatten ewige Duette einkubiert. Sein Bariton und ihr heller, klarer Sopran klangen gut zusammen. Sie sangen auch heute, und Heinz begleitete sie am Flügel.

Frau Gertrud lauschte im Nebenzimmer auf dem harmonischen Zusammenklang der beiden jungen Stimmen. Es lag ein warmer Herzenton darin, der davon zeugte, daß sie empfanden, was sie jubelnd und segnend zum Lobpreis drachten.

Frau Gertrud war, als müßte sie aufspringen, und trennend zwischen die beiden jungen Menschen treten, und blieb doch wie gelähmt sitzen. Das war eine Schwäche, die ihr sonst fremd war.

Walrads und Juttas Blicke trafen während des Gesanges zusammen und hielten einander fest in Selbstvergessenheit. Was sie sich sonst verschwiegen, verrieten ihre Blicke und ihre Augen.

Erst als Heinz sich erhob und den Flügel schloß, erwachten sie wie aus einem Traum und sahen verwirrt aneinander vorbei.

Nun wollen wir noch ein Ständchen draußen auf der Veranda sitzen und plaudern, es ist wunderbarer Sternenhimmel und eine balsamische Luft, da darf man nicht im Zimmer sitzen,“ schlug Heinz vor.

Jutta und Walrad folgten ihm. Auch Frau Gertrud trat mit hinaus. Alle setzten sich auf der Veranda in die eleganten Sessel, die einen runden Tisch umgaben. Eine hohe elektrische Stehlampe mit einem orientalischen Seidenschirm, der glutvolle Farben zeigte, spendete ein magisches Licht, das nicht zu hell war, und dem Sternenhimmel zu seinem Rechte verhalf. Man plauderte angeregt. Heinz ließ von Sarita Wein in hohen Gläsern servieren. Der Nebensatz schillerte in den glutvollen Farben des Lampenschirms, die sich in dem Wein spiegelten, und zwei junge Herzen flogen ungehindert einander zu.

IX. Reimende Diebe.

Am nächsten Tage fuhr Heinz in seinem Auto bei Frau Rosegg vor und ließ sich den Damen durch das kleine Dienstmädchen melden, das ihm die Flurtür öffnete.

Er wurde sofort von Frau Rosegg in dem kleinen, von Felzitas geschmackvoll eingerichteten Empfangszimmer empfangen. Der Raum machte trotz seiner Einfachheit einen wohlthuenden Eindruck auf den jungen Mann.

Lante Helene begrüßte den Mann wortreich und mit lebhaft betonter Freude. Sie dankte ihm für die herrliche Blumenspende. Dabei hatten ihre Augen aber einen unruhigen Ausdruck; sie lauschte wieder und wieder hinaus.

„Selber ist Felzitas im Augenblick nicht zu Hause, lieber Heinz. Sie hat einige notwendige Besorgungen zu machen, aber sie wird bald wieder hier

sein. Jedenfalls mußt du warten, bis sie zurückkommt. Ihr müßt euch doch endlich kennen lernen. Sie freut sich schon, deine Bekanntschaft zu machen.“ Heinz verneigte sich artig.

„Natürlich warte ich gern, wenn ich nicht lästig falle.“

„Du wirst nie lästig fallen, mein lieber Heinz.“ Wie ist der Umzug von Statte gegangen, Tante Helene? Hast du viel Unannehmlichkeiten gehabt?“ fragte er, nach einem Thema suchend.

„O, ich selbst habe nicht viel damit zu tun gehabt. Das nimmt mir Felzitas alles ab. Du glaubst nicht, was für ein Arbeitsmangel in ihr steckt. Sie muß immer etwas zu tun haben. Die Zimmer hat sie alle selbst eingerichtet, da darf ich ihr nicht dreinreden. Sie hat einen ganz anderen Geschmack als ich, überhaupt ist sie ein seltsames, eigenartiges Geschöpf.“

Heinz sah sich im Zimmer um. Es gefiel ihm hier, allerlei kleine Einzelheiten verrieten einen feinsinnigen Geschmack. Er wurde ein wenig neugierig auf diese „Rufine“ Felzitas; denn daß sie seine Rufine sei, betonte Frau Rosegg einige Male.

Nach wenigen Minuten kehrte Felzitas wirklich heim. Man hörte sie draußen mit dem kleinen Dienstmädchen sprechen. Heinz fiel der sympathische Klang der weichen, wohlklingenden Stimme auf. Mit wachsendem Interesse richtete er seine Augen nach der Tür, als diese sich öffnete und Felzitas eintrat.

Sie trug ein schlichtes, weißes Sommerkleid, das in weichen Falten an ihrer vollenden schönen Gestalt herabfiel. Das feine Gesicht hatte sich durch den Gang im Freien lieblich gerötet. Ihre Augen hatten einen lebhaften Goldglanz, und das Sonnenlicht, das ungehindert durchs Fenster fiel, häuete die ganze Erscheinung in strahlende Helle. Es huschte auf über den saftigen Goldblond ihres wasserwollen Haares, das in nachlässiger Unart geordnet war und in reichen Fächer, das ihre Hauptierte.

Sie bot einen entzückenden Anblick! Wie eine helle Lichtgestalt kam sie vor ihm und richtete ihre schönen ersten Augen fragend auf sein Gesicht.

Fortsetzung folgt.



frisch und rosig, Frauenkrankheiten werden verhindert, Bleichsucht usw. sind der Schwimmerin unbekannt. Der Körper bleibt rein und auch die Seele.

Lehrer aber müssen wissen: Daß der Ertrinkertod ihrer Schüler moralisch ihre Schuld ist, wenn sie es verabsäumt haben, in den Turnstunden Anleitung zum Schwimmen zu geben, daß zur körperlichen Erleichterung ihrer Schützlinge auch Schwimmern gehört. Die Liebe zu allem Schönen und Guten soll von den Erziehern im Kinde geweckt werden, so auch die Lust zu Leibesübungen und Schwimmen.

Stadt und Behörden sollten wissen: Daß es leichter ist, den Menschen durch Leibesübung und Schwimmen gesund zu erhalten, als kranke Menschen gesund zu machen. Daß wir besser Mittel aufwenden, um die Tuberkulose zu verhindern, als nur um deren Heilung besorgt zu sein. Daß es zweckmäßig wäre, Sport-, Spiel- und Schwimmplätze zu schaffen, um Aufwendungen für Jugendhäuser und Erziehungsanstalten einzusparen. Daß es klüger wäre, ein billiges Bad zu geben und ausreichend Badegelegenheit zu schaffen, daß sich die Menschen beiderlei Geschlechts baden und reinigen können, um gesund zu bleiben. Daß es richtiger ist, die Jugend Schwimmen in der Schule lernen zu lassen, als überall das Baden zu verbieten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

München, 8. Juli. (Das Volk der Arbeit.) Auf dem Festessen beim Kongress für Heizung und Lüftung erklärte ein holländischer Großindustrieller Koozman: Ich habe in den letzten Monaten das Ausland bereist und nirgends das Volk so an der Arbeit gefunden wie in Deutschland.

(Deutschland soll die Wiedergutmachung in Warenlieferungen und Arbeiten leisten.) Die Ausschüsse des französischen Senates für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten haben von der französischen Regierung Auskunft über die Ergebnisse der Verhandlungen mit Deutschland verlangt. Die Antwort gab nicht der französische Ministerpräsident Briand, sondern der Wiederaufbau-Minister Doumer. Er setzte in längeren Ausführungen das von ihm in Aussicht genommene System auseinander, daß er in den Verhandlungen in Wiesbaden und Paris zur Annahme zu bringen versuche. Dieses System besteht im wesentlichen darin, in enger Uebereinstimmung des Vertrages von Versailles und ebenso mit der Zustimmung und unter Rücksichtnahme der Interessen der Verbandsmächte von Deutschland Wiedergutmachungen in natura zu verlangen, welche diese selbst zu liefern sich bereit und daran interessiert zu sein erklärt hat. Es scheint, daß der Wiedergutmachungsminister Rathenau sich vollständig Resignation von dieser internationalen Notwendigkeit und von dem Interesse Deutschlands an der Lösung dieser Frage gegeben habe, so daß die Berliner Regierung wohl dazu gelangen werde, für beide Teile günstige Anerbietungen zu machen.

Breslau, 8. Juli. (Der Reichskanzler in Breslau.) Anlässlich der Rundgebung für Ober-schlesien traf Reichskanzler Dr. Wirth mit dem preussischen Minister des Innern Dr. Dominicus am Freitagmorgen in Breslau ein. Am Vormittag empfing der Reichskanzler im Oberpräsidium von Niederschlesien in Sonderaudienzen von je einer Stunde die Vertreter Niederschlesiens und die Pressereporter, ferner die ober-schlesischen Vertreter. Die Unterhaltungen, welche streng vertraulichen Charakter trugen, gipfelten in dem Wunsche, daß wir uns durch die Not der Zeit hindurchwinden müssen. Es sei jetzt schwer, Politik zu machen. Die oberschlesische Frage sei eine europäische. Die deutsche Regierung habe alles getan, um für Oberschlesien eine gerechte Beurteilung zu erlangen. Die einmal begonnene demokratisch-republikanische Politik müsse fortgesetzt werden. Die Einheit des deutschen Reiches, die Einheit der deutschen Wirtschaft gelte es, aus dem verfluchten Weltbrand zu retten. Das Recht bezüglich Oberschlesiens sei auf unserer Seite und Deutschland werde, so hofft der Reichskanzler.

ler zu seinem Recht kommen. In der folgenden Aussprache gab der Führer der Deutschnationalen Sozialisten die Erklärung ab, daß den Deutschnationalen jeder Gedanke an einen Putzsch vollkommen fern liege, daß alle Gerüchte über einen derartigen Putzsch von deutschnationaler Seite als erfunden gelten müssen und daß jedenfalls von den Deutschnationalen ein solcher Gedanke auf das Entschiedenste verurteilt werde.

Volks-Tänze.

Von Herbert Kahljäger.

Das Programm der Dresdner Kampfspielewoche sah als besondere Veranstaltung im Rahmen der sportlichen Vorbereitungen auch Volks-tänze vor, und wo immer ein Heimatfest oder Markttag oder ähnliches abgehalten wird, tauchen neuerdings Volks-tänze im Programm auf. Man kann diese Erscheinung werten als einen Beweis für das starke Bedürfnis weiter und berufener Kreise, die Tanzboden- und Kino-Kultur unserer Tage durch Besseres, Edelres zu ersetzen, und nur oberflächliche Gemüter können an solchen Zeichen eines Erwachens der Volksseele anerkennend vorübersehen, jeder Nachdenkliche aber wird zur Stellungnahme herausgefordert.

Der Name tut nichts zur Sache. Wer sich an der Bezeichnung Tänze stößt — das kommt vor — der sage „Volksreigen“, vielleicht trifft sogar diese Bezeichnung die Sache noch besser.

Ueber die Entstehung unserer alten Volksreigen-tänze braucht hier wenig gesagt zu werden. Ursprünglich wohl als Ausdrucksformen religiöser Gefühle, als rituelle Gebrauche, als Opfer und Weibetänze gehandhabt, wie das der sogenannten „Siebenbrunn“ und „Wittenmitten“ noch deutlich erkennen lassen, nahmen sie bald durchaus weltlichen Charakter an. Zunächst waren diese weltlichen Volksreigen vermutlich als Dramatisierung irgendeiner Handlung gedacht. z. B. in „Wollt ihr wissen und wollt ihr verstehen, wie der Bauer tut seine Arbeit.“ Mehr und mehr jedoch zeigen sie im weiteren Verlauf der Entwicklung die reine Freude an rhythmischer Bewegung, und zwar in einer so edlen und doch dabei so sinnfälligen wie selbstverständlichen Art, daß alle Versuche neuer Schöpfungen von Tanzformen für die Allgemeinheit als Stillperret angesehen werden müssen. Man halte einen Quecksilber oder Fingerring gegen das schädelige und doch so einzig schöne „Rundmella“ oder „Hoppelsa“ oder das wunderwolle „Ich spring“ an diesem Ringe. Wie einfach diese Tänze sind, und doch, wie sehr jede Bewegung dabei aus dem natürlichsten rhythmischen Gefühl, das in jedem schlummert, herauswächst. Man weiß fast nicht, was schöner ist, mitzutanzten oder zuzuschauen. Hier liegt ein Teil des hohen erzieherischen Wertes der Volksreigen-tänze.

Eine dritte Gruppe bringt dann das Liebesmotiv in irgendeiner Form. So mannigfaltig ist die, aber stets fällt im Grundgedanke im Sinne dieser Tänze in die Augen, die Ritterlichkeit, die Friedrich Henrich als die höchste Stufe der Liebe anspricht, in ihrer zarlichsten Form, der Verehrung. Und bei aller Innigkeit: welche eine köstliche Ausgelassenheit wiederum in diesen Tänzen, wieviel Schmelzet und Neckerei — es sei erinnert an das lustige „Und ich mag nicht haben den da“, an „Hier ist grün“ und als Gegenstück an das feine „Einmal geh ich hier und suche.“

Das Wesentliche bei allen Volks-tänzen ist, daß dazu gesungen wird. Als Begleitinstrument war früher die Fidel allgemein gebräuchlich, neuerdings wird oft und gern noch die Laute oder die Gitarre dazu verwendet. Aber die Hauptsache ist und bleibt doch der Gesang.

Wer die Kultur des Volks-tanzes und des Volksliedes richtig erfasst hat — beide gehören eng zusammen — den überläßt ein gelindes Grinsen, wenn er sieht, wie „Volks-tänze“ getanzt werden in künstlicher Aufmachung, bei den Mädchen womöglich mit sorgsam gebrannten Haaren, oder gar, wenn er sieht, daß die Lautenspieler im Gesellschaftsanzug auftreten. Hier liegt ein anderer Teil des erzieherischen Wertes: Das die Volks-tänze durch sich selber beitragen zur Bildung eines sicheren Stilgefühls, das getragen wird von dem Bewußtsein: was natürlich ist, das ist auch schön — Ausnahmen bestätigen hier wie überall die Regel.

Die Pflege des Volksliedes wie des Volks-tanzes ist ausgegangen von einer kleinen Schar jugendlich begeisterter Menschen, die auf eine Erneuerung unserer Wesenskultur hinarbeiteten. Welt sind schon die Kreise geworden, die die Bewegung gezogen, und allerorten wächst das Verständnis dafür. Das beweisen die begehrtesten Ausnahmen, die Haack-Berkow überall findet, der ja im selben Geiste wirkt. Aber das Erkennen ist nicht genug, das Bekennen tut not! Mäße die kleine Gemeinde in idealer Reinheit weiter wachsen und sich ausweiten zur Volksgemeinschaft, zur Gemeinschaft aller, die losstreben von dem Materialismus unserer Zeit. Die Wege sind viele, das Ziel muß dasselbe sein: höher hinauf zur leidüberwundenen Glückseligkeit, als deren Symbol die aus dem Kreuz erblühenden Rosen leuchten.

Roch's Sprachführer.

Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Norwegisch, Schwedisch, Böh-misch, Ungarisch, Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Neugriechisch, Türkisch, Arabisch, Jap., je 7,20 Mk. Persisch, Suahili, je 9,60 Mk. Japanisch, Chinesisch je 19,20 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache viel-seitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörter-sammlungen und Lesestücken.

Dresden u. Leipzig. C. A. Roch's Verlag.

Kurse der Dresdner Börse vom 8. Juli 1921

— mitgeteilt von der —
Commerz- u. Privat-Bank A.-G., Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,9/8
Sparprämienanleihe	79,1/8
3 1/2 % Preuss. Konfols	60,—
3 % Sächsische Rente	58,—
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/68	89,50
4 % „ „ v. 1919	73,—
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	—
4 % „ „ v. 1913/18	75,—
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	100,75
4 % „ „ Kreditbriefe	96,25
4 % „ „ Kaufmännische Pfandbriefe	96,50
4 % Leipziger Hypothekendarf Pfandbriefe	91,—
4 % Sächsische Bodenredit-Pfandbriefe	91,—
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	203,25
Sächsische Bank-Aktien	273,—
Speicherer Aktien	362,—
Ber. Ueberschiffahrts-Aktien	419,—
Hessener Papierfabrik-Aktien	355,—
Ber. Bauern Papierfabrik-Aktien	435,—
Chemnitzer Zinnemann-Werke-Aktien	279,25
Sächsische Gußstahlwerk Döhlen-Aktien	809,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	599,—
Schubert & Salzer-Aktien	630,—
Sachs. weck-Aktien	310,—
Siedel & Raumann-Aktien	370,—
Meißner Eisenfabrik C. Teichert-Aktien	371,—
Glasfabrik Proschwitz-Aktien	567,—
B. Dirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	469,75
Mag. Kohle-Aktien	599,—
Deutsche Kunstleder-Aktien	273,—
A.-G. für Cartonagen-Ind.-Aktien	481,—
Wandener-Werke-Aktien	840,—
Comag-Aktien	370,—

Dollarnoten kosteten in Berlin 74,20

Vorausichtliche Witterung.

Sonntag: Abwechselnd heiter und wolkg., etwas wärmer, trichweilige Gewitterregen. — Montag: Vorwiegend trocken, und teilweise heiter, ziemlich warm. — Dienstag: Neue Gewitterbildungen bei warmer Temperatur, teils heiter, teils wolkg., teilweise Regen.

Kirchen-Nachrichten.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 10. Juli, 7 nach Trin. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst (1. Abt.) 11 Uhr Taufex. 1/3 Uhr Trauung. — Dienstag, den 12. Juli, abends 1/9 Uhr Jünglingsverein. — Freitag, den 15. Juli, abends 1/9 Uhr Jungfrauenverein. — Beerdigt: Gerta Rosa, Tochter des Mag. Oswin Gräfe, Grubenarbeiters hier, 2 Jahre 18 Tage alt.

Großnaundorf.

Sonntag, den 10. Juli, 7 nach Trin. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Predigtamtskandidat Seifert. — Getauft: Elsa Erika Irene, Tochter des Kurt Oswin Großmann, Grubenarbeiter in Leppersdorf. — Geburt: Sohn des Grubenarbeiters Bruno Paul Pehold und dessen Ehefrau Emma Linda geb. Zeidler hier.

Obergersdorf.

Sonntag, den 10. Juli, 7 nach Trin. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Begraben: Amalie Auguste verw. Großmann, hinterlassene Witwe des verstorbenen Ernst Wilhelm Großmann, Bandwebers in Obergersdorf, im Alter von 76 Jahren, 2 Monaten, 11 Tagen.

Das Pferd frisst immer



DAS PHANOMOBIL NUR IM BETRIEB
Phanomen-Werke
GUSTAV HILLER A.-G. ZITTAU/Bo.
ZWEIGNIEDERLASSUNG:
Dresden - A., Prager Str. 50. Fernsprecher Nr. 17648.

Metallbetten,

Stahlmattagen, Kinderbetten, dir. an Private Katalog 96p frei. Eisenmöbelfabr. Suhl i. Th.

Brennholz,

weich und hart, auf Wunsch wird es auch gesägt, empfiehlt August Gräfe.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, Falkenstraße 1511 jeden Montag von 11—1 Uhr. Dr. med. W. Alberts Spezialarzt, Berlin SW 11.

Spül-Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfallobinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau.) W. Heusinger, Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Nun merk' Dir endlich, liebe Mäus, Zum Waschtage muss Persil ins Haus!



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schon und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

